

Anrede im Ref wenn nicht Herr/Frau

Beitrag von „Enbidium“ vom 17. September 2022 01:11

Hallo liebe Forumscommunity 🙌

ich bin noch im Studium, aber das Ende rückt näher und damit auch das Ref. Langsam mach ich mir vermehrt Sorgen, wie ich da durch kommen soll...

Ich bin divers, also weder männlich noch weiblich. In der Uni werde ich problemlos einfach mit Vornamen angesprochen (das ist bei uns aber ohnehin üblich) oder wenn es mal formeller sein muss mit Vorname+Nachname. In meinem Praktikum war das dagegen schwieriger, da die Schulleitung auf Herr oder Frau bestand (ich sollte mir selbst aussuchen, was besser passt...). Nun passt davon aber beides nicht und ich habe es schließlich die paar Wochen erduldet, aber einfach war das nicht. Für das Referendariat kommt das nicht in Frage, das würde ich nicht aushalten und es würde mich kaputt machen.

Ich kenne leider keine anderen diversen oder inter Lehrkräfte bei denen ich um Rat fragen könnte bzw. bei denen ich mich erkundigen könnte, wie die das handhaben. Ich vermute auch, dass es hier im Forum niemanden gibt, der aus erster Hand berichten kann, aber da für alle hier der Schulalltag ja viel näher ist als für mich wollte ich zumindest fragen, welche Möglichkeiten ihr seht bezüglich der Anrede?

Vielen lieben Dank schon mal für die Mühen.

Beitrag von „WillG“ vom 17. September 2022 02:23

Ich bin von der Thematik nicht betroffen und bin auch nicht übermäßig eingearbeitet, aber eine Frage drängt sich mir doch direkt auf:

Ich nehme an, dass du dir deiner Geschlechteridentität schon eine Weile bewusst bist. Und wenn du bereits am Ende des Studiums stehst, bist du ja offenbar deutlich im Erwachsenenalter. Da ist dir doch sicherlich diese Problematik auch im Alltag schon begegnet, also, dass Mitmenschen, die dich nicht kennen, dich automatisch mit Herr oder Frau ansprechen. Und auch wenn man das in Kontexten, die zeitlich nur kurz andauernd vielleicht einfach aushält, macht man sich in diesem Zusammenhang nicht Gedanken, welche alternative Anrede man sich wünschen würde und sich vorstellen könnte?

Ich würde ganz offensiv bei Kolleg*innen, Schulleitung und Seminar darum bitten, mit dieser Anrede angesprochen zu werden.

Bezüglich Schüler*innen ist es sicherlich zusätzlich noch die Frage, ob man sich in einer Weise offenbaren möchte, die einfach zum jetzigen gesamtgesellschaftlichen Stand des Genderdiskurses leider immer noch eine "Angriffsfläche" darstellt, wesegen sich auch einige schwule Kollegen zumindest nicht aktiv outen. Wenn du andererseits unter der falschen Anrede derart leidest, stellt sich die Frage des "Wollens" vielleicht auch gar nicht.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 17. September 2022 04:16

Gibt es eigentlich eine "3. Anrede"?

Ich würde für mich persönlich einfach die Anrede zulassen, die der Optik mehr entspricht (ist einfacher, es sei denn, du findest die andere Anrede passender. Aber beide Anreden (Herr und Frau) sind ja für dich nur ein Kompromiss) und nicht weiter drüber nachdenken (solange es keine andere Anrede gibt).

Grüße,

kl. gr. frosch

P.S.: Mich rufen die Kinder ab und zu bei meinem Spitznamen. (Nein, nicht "Frosch") Ohne "Herr". Aber ich nehme an, dass das auch keine Option ist.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. September 2022 04:36

Es gibt Schulen, an denen die Lehrkräfte mit Vornamen angesprochen werden, aber die dürften sehr rar gesät sein.

Beitrag von „CDL“ vom 17. September 2022 05:22

Ich halte es für sehr mutig, sich in dieser Weise zu outen und wünsche dir viel Kraft für deinen Weg. Ich glaube generell, dass es wichtig ist sich Mistreiter:innen zu suchen, um sich austauschen zu können und ggf. nicht jeden Kampf alleine durchstehen zu müssen. Ich möchte dir also zum einen empfehlen, dich in der Frage der Anrede in förmlicheren Kontexten mit entsprechenden Vereinen aus dem LGBTQI- Bereich auszutauschen. Auch wenn dort am Ende keine (angehenden) Lehrkräfte zu finden wären, betreffen solche förmlicheren Kontexte ja auch andere diverse Menschen.

Darüber hinaus solltest du dich spätestens mit Beginn des Refs über eine Gewerkschaftsmitgliedschaft bzw. den Kontakt zum und Austausch mit dem PR entsprechend vernetzen, damit du angesichts deines persönlichen Leidensdrucks auch Schulleitungen gegenüber nicht alleine dastehst im Zweifelsfall, sondern starke Unterstützer:innen an deiner Seite weißt.

Welche Anrede würdest du dir den wünschen, wenn der Vorname alleine nicht möglich ist? Wäre ggf. Vorname + Nachname und Siezen ohne weitere Anrede eine gute Lösung für dich, nachdem es das bereits im Studium gegeben hat?

Ganz unabhängig davon: Mach dir, ehe du ins Ref gehst, bitte bewusst, dass du einerseits in jedem Schuljahr, jeder Klasse und allen KuK (von denen manche jedes Schuljahr aufs Neue daran erinnert werden müssen...) gegenüber Gespräche wirst führen müssen, die von dir gewünschte Anrede betreffend. Sei dir darüber im Klaren, dass Eltern dich am Ende dennoch vermutlich häufig je nach Vorname/ äußerem Erscheinungsbild mit "Herr" oder "Frau" ansprechen werden und finde für dich gute, konstruktive, situativ angemessene Wege, solche Situationen zu lösen. Ich weiß, dass ist hart und wird dich viel Kraft kosten. Deshalb ist es wichtig, das bereits jetzt innerlich vorzubereiten und gute Strategien zu entwickeln zur rhetorischen Umsetzung, zum gewünschten Inhalt, aber auch zur eigenen, psychischen Stabilisierung, damit der Leidensdruck möglichst abnehmen kann, auch wenn mal wieder jemand eine unerwünschte Anrede wählt und du dich erklären musstest.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 17. September 2022 08:56

Morgen!

Ich dachte, die Anrede ist Enby.

LG

Beitrag von „EducatedGuess“ vom 17. September 2022 09:47

Ich glaube am wichtigsten ist wirklich, dass es eine konkrete alternative Anrede gibt, die man irgendwie als Variante zu Frau und Mann verwenden kann.

Du wirst darüber Gespräche führen müssen, am allerwichtigsten finde ich das mit den Schülern. Alles was "fremd" ist gibt Redebedarf, je offener du dich dabei zeigen kannst, desto einfacher für alle. Schulleitung und Eltern haben dich zu akzeptieren wie du bist. Je selbstbewusster du da auftrittst umso besser für alle Seiten. In die Richtung würde ich überhaupt keine großartigen Gespräche zulassen.

Ich war bisher an jeder Schule geoutet, ich hatte super spannende Gespräche darüber mit Schülern und Diversität kommt nur in den Köpfen an, wenn sie irgendwie sichtbar wird.

Aber... Man muss das wollen. Ich verstehe jeden Kollegen*in, der/die das nicht für sich möchte. Obwohl ich auch das bedauerlich finde im Jahr 2022...

Was ich damit sagen will: Zu einem gewissen Grad muss man sich sicher darauf gefasst machen Gespräche zu führen. Fühle ich mich genötigt mich zu rechtfertigen, hört der Spaß auf, dann beende ich das Gespräch (auch mit Schulleitung und auch mit Eltern).

Beitrag von „Enbidium“ vom 17. September 2022 09:49

Vielen Dank für eure ganzen Antworten!

Erst einmal muss ich aber wohl etwas klarstellen, das ich zuvor nicht deutlich genug gemacht habe: ich bin biologisch weder Mann noch Frau. Auf die genauen Einzelheiten mag ich nicht eingehen, aber am ehesten lässt sich dies wohl als cis-divers beschreiben (ohne damit trans-diverse Menschen irgendetwas absprechen zu wollen). Meine Geburtsurkunde weist den entsprechenden Geschlechtseintrag auf.

Zitat von WillG

Ich nehme an, dass du dir deiner Geschlechteridentität schon eine Weile bewusst bist. Und wenn du bereits am Ende des Studiums stehst, bist du ja offenbar deutlich im Erwachsenenalter. Da ist dir doch sicherlich diese Problematik auch im Alltag schon begegnet, also, dass Mitmenschen, die dich nicht kennen, dich automatisch mit Herr oder Frau ansprechen. Und auch wenn man das in Kontexten, die zeitlich nur kurz

andauernd vielleicht einfach aushält, macht man sich in diesem Zusammenhang nicht Gedanken, welche alternative Anrede man sich wünschen würde und sich vorstellen könnte?

Ich würde ganz offensiv bei Kolleg*innen, Schulleitung und Seminar darum bitten, mit dieser Anrede angesprochen zu werden.

Bezüglich Schüler*innen ist es sicherlich zusätzlich noch die Frage, ob man sich in einer Weise offenbaren möchte, die einfach zum jetzigen gesamtgesellschaftlichen Stand des Genderdiskurses leider immer noch eine "Angriffsfläche" darstellt, wesegen sich auch einige schwule Kollegen zumindest nicht aktiv outen. Wenn du andererseits unter der falschen Anrede derart leidest, stellt sich die Frage des "Wollens" vielleicht auch gar nicht.

Das passiert tatsächlich erstaunlich selten. Wer mich anspricht, kennt ja meinen Namen und Anreden einfach nur mit Herr oder Frau ohne Namen kommen so gut wie nie vor. Ich habe hier tatsächlich überhaupt keine Erfahrungen bisher gemacht. Das einzige, was ab und an vorkommt, sich aber auch langsam legt, sind Online-Formulare (am besten sind die mit Herr, Frau und Doktor...), wo gar kein diverser oder offener Geschlechtseintrag gewählt werden kann, aber etwas angegeben werden muss.

Es kommt natürlich vor, zum Beispiel bei Anwesenheitslisten am Anfang des Semesters und neuen Dozenten, dass die meinen Vor- und Nachnamen haben und dann Herr oder Frau verwenden, aber in der Regel gehe ich da schon proaktiv auf die Leute zu und mittlerweile bin ich auch an den Instituten bekannt genug, dass sich das im Grunde ausgewachsen hat. Ich nehme es auch niemandem übel, wenn er sich da vertut oder erstmal Schwierigkeiten hat.

Das habe ich vor, allerdings ist es natürlich im Ref und in anderen Pflichträumen schwierig, wenn man kein Gehör findet.

Was das Outing angeht: ich bin in keiner Position, mich nicht outen zu können. Ich falle optisch auf.

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Gibt es eigentlich eine "3. Anrede"?

Ich würde für mich persönlich einfach die Anrede zulassen, die der Optik mehr entspricht (ist einfacher, es sei denn, du findest die andere Anrede passender. Aber beide Anreden (Herr und Frau) sind ja für dich nur ein Kompromiss) und nicht weiter drüber nachdenken (solange es keine andere Anrede gibt).

Es gibt die Anrede Enby (wie auch *Jazzy* sagte), aber ich kenne niemanden der die verwendet. Das wäre für mich allerdings tatsächlich eine Lösung.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. September 2022 10:21

Wie ist denn dein Vorname? Eher männlich, weiblich oder neutral. Du sollst ihn natürlich hier nicht nennen, aber wie kommst du denn damit klar? Deutet der auf ein Geschlecht hin? Ansonsten, schwierig. Ich finde es richtig, zu seiner Diversität zu stehen, gerade auch für die Schüler, für die seltenen, auf die es evtl. auch zutrifft und für die anderen genauso. Es ist an der Zeit, dass man nicht mehr Angst haben muss, zu seiner Persönlichkeit zu stehen. Wenn es diese Anrede "Enby" gibt, die ich noch nie gehört habe, ist es vllt. auch an der Zeit, dass man diese kennen lernt. Ich würde mich jedenfalls nicht gerne mein Arbeitsleben lang mit Herr ansprechen lassen, ich bin das ja gar nicht.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. September 2022 10:25

Ich sehe gerade, dein Nick ist Enbidium, du kannst also was damit anfangen. Es ist wie bei allem, was etwas anders ist in der Schulgemeinde. Anfangs wundern sich alle und bald ist es "normal." Es kommt auf dich und deine Lehrer/Innenpersönlichkeit an. Ich hasse zwar dieses Wort, aber es fällt mir nix anderes ein.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 17. September 2022 11:11

GB hat die Lösung: Mx.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 17. September 2022 11:13

Wie wird das ausgesprochen? Mix?

Beitrag von „undichbinweg“ vom 17. September 2022 11:17

Ganz genau.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 17. September 2022 11:28

Zitat von Enbidium

Es gibt die Anrede Enby ... Das wäre für mich allerdings tatsächlich eine Lösung.

Okay, wenn es die gibt:

Du: "Hallo ich bin Enby xyz."

Schüler: "Enby? Ist das ihr Vorname?"

Du: "Nein, das ist eine Anrede, die man nutzt, wenn 'Herr' oder 'Frau' nicht passen. ..."

Sicherlich wird es Rückfragen geben. Ich bin mir auch sicher, dass es ab und zu unnötigerweise doofe Reaktionen gibt (Jugendliche sind halt manchmal so, Erwachsene aber auch).

Was du machen kannst, wenn der/die Vorgesetzte das nicht möchte - da habe ich ehrlich keine Ahnung.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. September 2022 11:36

Zitat von kleiner gruener frosch

Okay, wenn es die gibt:

Du: "Hallo ich bin Enby xyz."

Schüler: "Enby? Ist das ihr Vorname?"

Du: "Nein, das ist eine Anrede, die man nutzt, wenn 'Herr' oder 'Frau' nicht passen. ..."

Zitat von Enbidium

Was das Outing angeht: ich bin in keiner Position, mich nicht outen zu können. Ich falle optisch auf.

Genauso, Frosch. Enbidium outet sich sowieso und klärt in dem Zusammenhang gleich die Ansprache.

Beitrag von „Humblebee“ vom 17. September 2022 13:07

[Zitat von *Jazzy*](#)

Morgen!

Ich dachte, die Anrede ist Enby.

LG

Enby kannte ich bisher nur als Substantiv neben "Frau" und "Mann". Dass es auch als Anrede benutzt wird, wusste ich gar nicht. "Mx" als Anrede war mir ebenfalls nicht bekannt. Danke für diese Information [undichbinweg](#) !

Beitrag von „WillG“ vom 17. September 2022 13:43

[Zitat von Enbidium](#)

Erst einmal muss ich aber wohl etwas klarstellen, das ich zuvor nicht deutlich genug gemacht habe: ich bin biologisch weder Mann noch Frau. Auf die genauen Einzelheiten mag ich nicht eingehen, aber am ehesten lässt sich dies wohl als cis-divers beschreiben (ohne damit trans-diverse Menschen irgendetwas absprechen zu wollen).

Ich hoffe, das klingt jetzt nicht komisch, aber diese genaue Differenzierung ist eigentlich gar nicht notwendig und vielleicht für den Alltag eher verwirrend als hilfreich. Wir rutschen langsam, ganz langsam, in ein gesellschaftliches Verständnis, dass es relevant ist, was eine Person für sich möchte und wie sie sich selbst sieht. Damit will ich sagen: Wenn du für dich die Anrede Mann/Frau ablehnst, ist es erstmal egal, ob du cis-divers oder trans-divers bist - für den Alltag. Dass eine genauere Beschäftigung mit Genderidentitäten, gerade mit non-binären

Genderidentitäten uns allen gut anstehen würde, ist dabei eine andere Geschichte. Und sicherlich können Schüler*innen, egal ob sie von der Thematik persönlich betroffen sind oder nicht, nur davon profitieren, wenn dies an geeigneter Stelle thematisiert wird. Gleichzeitig halte ich es auch für eine gute Form der Repräsentation, wenn der Umgang damit eben so normal wie möglich ist. Will sagen, ganz naiv würde ich mir das eben so vorstellen, dass man in einer neuen Lerngruppe ganz knapp am Anfang erläutert, dass man divers ist und deswegen die Anrede xy wünscht. Und dann fängt man mit dem unterrichtlichen Alltagsgeschäft an. Wenn es Fragen gibt, kann man ja erläutern, dass man gerne zum geeigneten Zeitpunkt ein Gespräch anbietet, aber eben nicht jetzt gerade. Also, soweit meine naive Vorstellung als nicht-Betroffener, aber vielleicht liege ich damit auch völlig daneben.

Beitrag von „Enbidium“ vom 17. September 2022 14:31

Zitat von Plattenspieler

Es gibt Schulen, an denen die Lehrkräfte mit Vornamen angesprochen werden, aber die dürften sehr rar gesät sein.

Das wäre für mich tatsächlich der Idealfall, aber das ist so selten, dass ich wohl kaum so viel Glück haben werde.

Zitat von CDL

Ich halte es für sehr mutig, sich in dieser Weise zu outen und wünsche dir viel Kraft für deinen Weg. Ich glaube generell, dass es wichtig ist sich Mistreiter:innen zu suchen, um sich austauschen zu können und ggf. nicht jeden Kampf alleine durchstehen zu müssen. Ich möchte dir also zum einen empfehlen, dich in der Frage der Anrede in förmlicheren Kontexten mit entsprechenden Vereinen aus dem LGBTQI- Bereich auszutauschen. Auch wenn dort am Ende keine (angehenden) Lehrkräfte zu finden wären, betreffen solche förmlicheren Kontexte ja auch andere diverse Menschen.

Darüber hinaus solltest du dich spätestens mit Beginn des Refs über eine Gewerkschaftsmitgliedschaft bzw. den Kontakt zum und Austausch mit dem PR entsprechend vernetzen, damit du angesichts deines persönlichen Leidensdrucks auch Schulleitungen gegenüber nicht alleine dastehst im Zweifelsfall, sondern starke Unterstützer:innen an deiner Seite weißt.

Welche Anrede würdest du dir den wünschen, wenn der Vorname alleine nicht möglich ist? Wäre ggf. Vorname + Nachname und Siezen ohne weitere Anrede eine gute Lösung für dich, nachdem es das bereits im Studium gegeben hat?

Ganz unabhängig davon: Mach dir, ehe du ins Ref gehst, bitte bewusst, dass du einerseits in jedem Schuljahr, jeder Klasse und allen KuK (von denen manche jedes Schuljahr aufs Neue daran erinnert werden müssen...) gegenüber Gespräche wirst führen müssen, die von dir gewünschte Anrede betreffend. Sei dir darüber im Klaren, dass Eltern dich am Ende dennoch vermutlich häufig je nach Vorname/ äußerem Erscheinungsbild mit "Herr" oder "Frau" ansprechen werden und finde für dich gute, konstruktive, situativ angemessene Wege, solche Situationen zu lösen. Ich weiß, dass ist hart und wird dich viel Kraft kosten. Deshalb ist es wichtig, das bereits jetzt innerlich vorzubereiten und gute Strategien zu entwickeln zur rhetorischen Umsetzung, zum gewünschten Inhalt, aber auch zur eigenen, psychischen Stabilisierung, damit der Leidensdruck möglichst abnehmen kann, auch wenn mal wieder jemand eine unerwünschte Anrede wählt und du dich erklären musstest.

Danke! Mit Mut hat das wenig zu tun, ich habe da einfach keine andere Wahl. Ich falle auf und so kann ich zumindest proaktiv wirken. Das ist meiner Erfahrung nach der deutlich angenehmere Weg als wenn andere sich alles über mich und meine Identität ausmalen. Daher ist auch die Tatsache, das ständig erklären zu müssen einfach ein mein Leben begleitendes Faktum, da komm ich einfach nicht drumherum. Das kann belastend und vor allem wegen der ständigen Wiederholung ermüdend sein, aber ich bin das gewohnt.

Im LGBTQI-Bereich bin ich gut vernetzt, ich kenne allerdings keinen diversen Menschen, der als Lehrkraft oder generell im ÖD außerhalb der Universität tätig ist und Unis sind nun mal doch sehr angenehme Bubbles, aber anderswo ist es dann nicht immer ganz so leicht. Vielen Dank aber für den Hinweis auf die Gewerkschaft und den Personalrat (?). Das merke ich mir.

Am liebsten wäre mir tatsächlich Vorname, ansonsten Vorname+Nachname. Enby (oder dergleichen) mit Nachname würde ich notfalls allerdings auch akzeptieren. Es steht aber weiter hinten, weil ich es tatsächlich als – und hier mangelt es mir an einem besseren Wort – stigmatisierender empfinde als die Vornamensnennung.

[Zitat von Zauberwald](#)

Wie ist denn dein Vorname? Eher männlich, weiblich oder neutral. Du sollst ihn natürlich hier nicht nennen, aber wie kommst du denn damit klar? Deutet der auf ein Geschlecht hin? Ansonsten, schwierig. Ich finde es richtig, zu seiner Diversität zu stehen, gerade auch für die Schüler, für die seltenen, auf die es evtl. auch zutrifft und für die anderen genauso. Es ist an der Zeit, dass man nicht mehr Angst haben muss, zu seiner Persönlichkeit zu stehen. Wenn es diese Anrede "Enby" gibt, die ich noch nie

gehört habe, ist es vllt. auch an der Zeit, dass man diese kennen lernt. Ich würde mich jedenfalls nicht gerne mein Arbeitsleben lang mit Herr ansprechen lassen, ich bin das ja gar nicht.

Mein Vorname wird eher aber nicht ausschließlich weiblich gelesen. Ich verwende allerdings männliche Pronomen, was sich bei einer Vorstellung ja auch kurz erwähnen lässt, allerdings ist das tatsächlich nichts, wo ich großen Wert drauf lege.

Zitat von calmac

GB hat die Lösung: Mx.

Das hilft mir leider nicht, wäre aber tatsächlich eine sehr elegante Lösung.

Zitat von WillG

Ich hoffe, das klingt jetzt nicht komisch, aber diese genaue Differenzierung ist eigentlich gar nicht notwendig und vielleicht für den Alltag eher verwirrend als hilfreich. Wir rutschen langsam, ganz langsam, in ein gesellschaftliches Verständnis, dass es relevant ist, was eine Person für sich möchte und wie sie sich selbst sieht. Damit will ich sagen: Wenn du für dich die Anrede Mann/Frau ablehnst, ist es erstmal egal, ob du cis-divers oder trans-divers bist - für den Alltag. Dass eine genauere Beschäftigung mit Genderidentitäten, gerade mit non-binären Genderidentitäten uns allen gut anstehen würde, ist dabei eine andere Geschichte. Und sicherlich können Schüler*innen, egal ob sie von der Thematik persönlich betroffen sind oder nicht, nur davon profitieren, wenn dies an geeigneter Stelle thematisiert wird. Gleichzeitig halte ich es auch für eine gute Form der Repräsentation, wenn der Umgang damit eben so normal wie möglich ist. Will sagen, ganz naiv würde ich mir das eben so vorstellen, dass man in einer neuen Lerngruppe ganz knapp am Anfang erläutert, dass man divers ist und deswegen die Anrede xy wünscht. Und dann fängt man mit dem unterrichtlichen Alltagsgeschäft an. Wenn es Fragen gibt, kann man ja erläutern, dass man gerne zum geeigneten Zeitpunkt ein Gespräch anbietet, aber eben nicht jetzt gerade. Also, soweit meine naive Vorstellung als nicht-Betroffener, aber vielleicht liege ich damit auch völlig daneben.

Nein, das klingt überhaupt nicht komisch. Wie gesagt, ich habe größtes Verständnis für trans-diverse (und auch alle anderen). Ich bin aber in einer anderen Position. Wenn ich sehe, was trans Menschen alles durchmachen müssen, dann will ich da echt nicht tauschen. Für mich war die rechtliche Angleichung meines Personenstandes ein einfacher Besuch beim Standesamt mit ärztlichem Attest, kein langwieriges, gerichtsbegleitetes Verfahren mit Gutachtern und dergleichen. Das was mir an Mut und dergleichen zugesprochen wird, verdiene ich daher nicht. Ich kriege gerade bei trans-diversen Menschen auch oft mit, wie deren Geschlechtsidentität als Marotte, Spielerei, Aufmerksamkeitshascherei abgetan wird, was verachtend und verletzend ist.

Ich kann dagegen wie jeder Cis-Mann oder jede Cis-Frau einfach darauf beharren, das mein angeborenes Geschlecht respektiert wird. Ich empfinde das als großes Glück, will aber keinem trans Menschen seine Identität absprechen.

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Was du machen kannst, wenn der/die Vorgesetzte das nicht möchte - da habe ich ehrlich keine Ahnung.

Das ist eben meine große Angst: das jede Lösung abgelehnt wird.

Beitrag von „Flupp“ vom 17. September 2022 15:21

[Zitat von Plattenspieler](#)

Es gibt Schulen, an denen die Lehrkräfte mit Vornamen angesprochen werden, aber die dürften sehr rar gesät sein.

[Zitat von Enbidium](#)

Das wäre für mich tatsächlich der Idealfall, aber das ist so selten, dass ich wohl kaum so viel Glück haben werde.

Wie Du Dich ansprechen lässt, ist allein Deine Sache. Wenn Du im Unterricht mit Vornamen angesprochen werden möchtest, dann ist das doch völlig ok.

Beitrag von „WillG“ vom 17. September 2022 16:34

Also, hier erstmal in der Theorie:

- Wenn du gut im LGBTQI-Bereich vernetzt bist, dann lässt sich doch sicher rausfinden, wie andere diverse Personen mit dem Problem der Anrede umgehen. Dass du im ÖD bzw. an einer Schule tätig bist, macht dabei ja erstmal keinen Unterschied.
- [Flupp](#) hat natürlich völlig recht: Wie du dich ansprechen lässt, ist erstmal deine eigene Entscheidung und da kann auch eine Schulleitung nicht so ohne Weiteres eingreifen.

Soweit die Theorie, hier die Einschränkungen durch die Praxis:

- Kollegiale Absprachen zum Umgang mit den Schüler*innen, oft implizit und unausgesprochen, sind an den meisten Schulen üblich und prinzipiell durchaus sinnvoll. Dazu gehört bspw. eben, dass sich Kolleg*innen in der Regel nicht duzen lassen und sich nicht mit dem Vornamen anreden lassen. Evtl. auch ob man als Lehrkraft Schüler*innen in der Oberstufe siezt oder nicht. Aber es sind Absprachen, sie sind nicht bindend. Trotzdem würde der Kollege, der sich locker Chris nennen lässt zumindest schief angesehen und vermutlich mal zu einem Gespräch mit der Schulleitung bzgl. professionellen Lehrer-Schüler Verhältnis geladen. Ich glaube aber nicht, dass hier dienstrechtlich einwandfrei eine bestimmte Anrede oder ein bestimmter Umgang vorgeschrieben werden kann.
- Bei dir ist die Situation natürlich anders, da geht es ja nicht um ein ich-bin-so-cool-dass-mich-Schüler-beim-Vornamen-nennen-dürfen, sondern es ist ja eine Frage deiner Identität, die dich in deinen Überlegungen zu dem Konstrukt Vor- und Nachname als Notlösung treibt. Ich halte das vor dem Hintergrund des vorherigen Punktes im Kontext der Schule nicht unbedingt für die glücklichste Lösung, aber wenn es für dich gefühlt die beste Lösung ist, dann ist das so. Dann musst du entsprechende Gespräche führen und ggfs. auch einen breiten Rücken (und diensrechtlich versierte Unterstützung) haben, um das entsprechend durchzukämpfen.
- Persönlich halte ich das Referendariat für die denkbar ungünstigste Situation, um so einen Kampf zu führen. Du bist angreifbarer als in anderen Rollen, du bist emotionaler belastet als sonst. Da würde ich mir vermutlich so einen Kampf nicht antun wollen. Da du aber schreibst, dass es für dich eine so enorme emotionale und mentale Belastung ist, mit der falschen Anrede angesprochen zu werden, hast du vielleicht auch einfach nicht die Wahl, diese Entscheidung so nüchtern zu treffen.

In jedem Fall wünsche ich dir viel Glück und sehe mal wieder, wie viel mehr ich mich mit diesem Thema beschäftigen muss, vor allem, wenn du über die Unterschiede zwischen verschiedenen Identitäten sprichst. Und auch, weil ich ehrlich überrascht bin, dass es keine etablierte Standardanrede für diverse Menschen gibt - und dass es mir noch nie aufgefallen ist.

Beitrag von „s3g4“ vom 17. September 2022 18:00

[Zitat von CDL](#)

Welche Anrede würdest du dir den wünschen, wenn der Vorname alleine nicht möglich ist? Wäre ggf. Vorname + Nachname und Siezen ohne weitere Anrede eine gute Lösung für dich, nachdem es das bereits im Studium gegeben hat?

Genau das hätte ich auch gedacht. Ich würde mich so anreden lassen, wie ich es gerne möchte.

Zitat von WillG

Persönlich halte ich das Referendariat für die denkbar ungünstigste Situation, um so einen Kampf zu führen. Du bist angreifbarer als in anderen Rollen, du bist emotionaler belastet als sonst. Da würde ich mir vermutlich so einen Kampf nicht antun wollen. Da du aber schreibst, dass es für dich eine so enorme emotionale und mentale Belastung ist, mit der falschen Anrede angesprochen zu werden, hast du vielleicht auch einfach nicht die Wahl, diese Entscheidung so nüchtern zu treffen.

Das stimmt leider auch. Ich hoffe das Studienseminar bzw. die beteiligten Ausbilder kommen damit zurecht. Also nicht weil es ihnen schwer fallen sollte, aber damit der TE keine unnötigen Steine im Weg hat.

Beitrag von „fossi74“ vom 17. September 2022 18:12

An unserem bayerischen Provinzgymnasium wäre das in den 80ern ein geringeres Problem gewesen als heute... "Meier, an die Tafel!" Auch im Kollegium - "Müller, ins Direktorat."

Beitrag von „Eliatha“ vom 17. September 2022 18:32

Hallo Enbidium,

wie hast Du das denn bisher an Schulen gehandhabt? Am Ende des Studiums müsstest Du doch schon einige Praktika gemacht haben?

Wenn Du dort auf eine Schulleitung/ein Kollegium getroffen bist, mit denen es gut lief, könntest Du versuchen Dich für das Ref dorthin zuweisen zu lassen.

Beitrag von „Alasam“ vom 17. September 2022 18:55

Ergänzend zum Hinweis auf Gewerkschaften:

Die GEW hat eine Arbeitsgruppe und einen Bundesausschuss zu queeren Themen:

<https://www.gew.de/ausschuesse-ar...und-was-wir-tun>

<https://www.gew.de/ausschuesse-ar...ausschuss-queer>

Beitrag von „CDL“ vom 17. September 2022 19:30

Zitat von Enbidium

Danke! Mit Mut hat das wenig zu tun, ich habe da einfach keine andere Wahl. Ich falle auf und so kann ich zumindest proaktiv wirken. Das ist meiner Erfahrung nach der deutlich angenehmere Weg als wenn andere sich alles über mich und meine Identität ausmalen. Daher ist auch die Tatsache, das ständig erklären zu müssen einfach ein mein Leben begleitendes Faktum, da komm ich einfach nicht drumherum. Das kann belastend und vor allem wegen der ständigen Wiederholung ermüdend sein, aber ich bin das gewohnt.

Im LGBTQI-Bereich bin ich gut vernetzt, ich kenne allerdings keinen diversen Menschen, der als Lehrkraft oder generell im ÖD außerhalb der Universität tätig ist und Unis sind nun mal doch sehr angenehme Bubbles, aber anderswo ist es dann nicht immer ganz so leicht. Vielen Dank aber für den Hinweis auf die Gewerkschaft und den Personalrat (?). Das merke ich mir.

(...)

Für sich selbst einzustehen in einer heteronormativen Welt, deren Grenzen man offensichtlich so deutlich sprengt, wie du das machst fordert einem immer Mut und Kraft ab, gerade weil du, wie du schreibst gar keine Chance hättest dem auszuweichen. 🧐🌸

Ich sehe, dass es bei dir um NRW geht als Bundesland. Vielleicht gibt es dort ja auch die Möglichkeit, dass dich eine Schule bereits im Ref beim Seminar anfordert, so du dieses Seminar zugewiesen bekommst. Das könnte dann nämlich eine Möglichkeit sein für dich, vorab vorbereitende Gespräche mit Schulleitungen zu führen, dich vorzustellen und wenn du das Gefühl hast, dass es passen könnte, weil zumindest eine gewisse Grundoffenheit vorhanden ist, könntest du um eine entsprechende Anforderung der Schule und Zuweisung durch das Seminar bitten.

Ebenso könntest du vorab das Gespräch mit einem für dich infrage kommenden Seminar führen, ob du Chancen hättest, dort einen Platz zu erlangen und wenn ja, warum es in deinem Fall wichtig wäre, nicht gerade an der Schule mit dem bekanntermaßen konservativsten Schulleitungsteam zu landen, wo man aus der Erfahrung heraus vermuten kann (und solche Dinge können Seminare recht gut einschätzen), dass man dir nicht aufgeschlossen begegnen wird, sondern von vornherein versuchen könnte, dich in ein binäres Schema zwingen zu wollen. Idealerweise hast du dich vor so einem Gespräch von deiner Gewerkschaft, sowie ggf. dem Personalrat (=PR) beraten lassen und wirst unter Umständen zum Gespräch begleitet und direkt dabei unterstützt, dass von vornherein eine gute Lösung gefunden wird für dich. Angesichts deiner Fächer, sollten dir grundlegend ja einige Schulen den roten Teppich ausbreiten, so dass es möglich sein sollte, einen wirklich guten und sicheren Ausbildungsort für dich zu finden, an dem du so willkommen bist, wie du bist und dich mit deinen Stärken einbringen darfst. 😊

Beitrag von „PeterKa“ vom 17. September 2022 19:31

Zitat von Enbidium

Das wäre für mich tatsächlich der Idealfall, aber das ist so selten, dass ich wohl kaum so viel Glück haben werde.

In den Kollegien sollte das eigentlich normal sein und auch bei/mit Schulleitungen ist das Verwenden von Vornamen nicht mehr so ungewöhnlich. Lediglich bei Eltern und bei Schülern ist das nicht eingeführt. Es spricht aber nichts dagegen, dass du den Eltern und den Schülern das nahelegst und dich dann mit Vornamen ansprechen lässt.

Beitrag von „Kapa“ vom 17. September 2022 23:04

Ich versteh das Anfangsproblem nicht:

Du bist eine Person die proaktiv an die Sache herangeht. Die Leute nutzen die dazugehörige Anrede „enby“ nicht? Etablier es! Nur so kann sich diese Anrede auch einen Weg in die Köpfe bahnen. Trau dich das auch anzusprechen. Nichts ist schlimmer als ein rumdrucksen und keiner weiß so richtig was er machen soll.

Beitrag von „s3g4“ vom 18. September 2022 16:54

Man könnte sich auch mit Berufsbezeichnung, Dienstbezeichnung oder akademischem Grad ansprechen lassen, ähnlich wie in der Bundeswehr.

"Lehrkraft XYZ", "Studienrat XYZ", "Master XYZ", "Dr. XYZ" (wobei Master schon einen merkwürdigen touch hätte)

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. September 2022 17:17

[Zitat von s3g4](#)

Man könnte sich auch mit Berufsbezeichnung, Dienstbezeichnung oder akademischem Grad ansprechen lassen, ähnlich wie in der Bundeswehr.

"Lehrkraft XYZ", "Studienrat XYZ", "Master XYZ", "Dr. XYZ" (wobei Master schon einen merkwürdigen touch hätte)

In der DDR hieß es: Genossin s3g4

Beitrag von „s3g4“ vom 18. September 2022 17:20

[Zitat von Zauberwald](#)

In der DDR hieß es: Genossin s3g4

Das ist aber auch wieder geschlechtsspezifisch 😊

Beitrag von „CDL“ vom 18. September 2022 17:50

[Zitat von s3g4](#)

Man könnte sich auch mit Berufsbezeichnung, Dienstbezeichnung oder akademischem Grad ansprechen lassen, ähnlich wie in der Bundeswehr.

"Lehrkraft XYZ", "Studienrat XYZ", "Master XYZ", "Dr. XYZ" (wobei Master schon einen merkwürdigen touch hätte)

Meine Dienstbezeichnung ist z.B. "Lehrerin", die Alternative dazu ist "Lehrer". Auch "Studienrat" ist kein genderfreier Begriff, sondern eine klar männliche Bezeichnung. Und ehe man zu "Lehrkraft Enbidium" als Anrede greift, scheint mir die Kombi Vorname + Nachname dann doch persönlicher und weniger künstlich. Aber das ist natürlich meine persönliche Ansicht und kann von Betroffenen ganz anders empfunden werden. 🙄

Beitrag von „s3g4“ vom 18. September 2022 18:05

Zitat von CDL

Meine Dienstbezeichnung ist z.B. "Lehrerin", die Alternative dazu ist "Lehrer". Auch "Studienrat" ist kein genderfreier Begriff, sondern eine klar männliche Bezeichnung. Und ehe man zu "Lehrkraft Enbidium" als Anrede greift, scheint mir die Kombi Vorname + Nachname dann doch persönlicher und weniger künstlich. Aber das ist natürlich meine persönliche Ansicht und kann von Betroffenen ganz anders empfunden werden. 🙄

Ja ich fänds für mich auch nicht toll. Der volle Name hat ja auch was förmliches. Wenn ich von meiner Mutter mit vollem Namen (inkl. Zweitname) gerufen wurde, dann wusste ich es gibt ärger 😏

Beitrag von „Schmidt“ vom 18. September 2022 18:07

Enby klingt viel cooler, als Herr oder Frau. Ich bin ein bisschen neidisch.

Führ das so bei dir an der Schule ein und gut ist. Deinen Schülern erklärst du kurz, warum sie dich so nennen sollen (wenn sie nachfragen; was sie wahrscheinlich tun werden). Bohai und Rumgedruckse sind das, was den meisten Menschen an solchen "Besonderheiten" auf die Nerven geht. Wenn du dich selbst als normal siehst und dich auch so benimmst, dann nimmt das dein Umfeld auch als normal war.